

Haus- und Feldgarten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 33

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HAUS- und FELDGARTEN

Wegleitung. Mitte August. Da gibt es leere Beete; denn jetzt werden Spätkarotten, Zwiebeln und Buschbohnen abgeerntet (siehe Artikel vom 29. Juli der «Berner Woche»). Diese Beete werden, wie wir das bisher immer gemacht haben, mit dem Kräuel durchlockert. Und jetzt säen wir Winterfreilandgemüse hinein, nämlich:

Winterspinat, 6 Reihen. Sorten: Breiter Riesen, Eskimo, aber auch die Sommerspinatsorten Nobel und Wikinger.

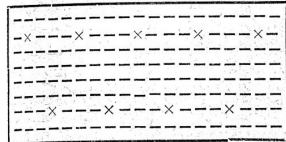
Wintersalat, 5 Reihen. Sorten: fr. Nansen (Nordpol), mfr. Herkules, sp. Rapid, Zähringer.

Winterlattich, 5 Reihen. Sorten: Grüner und gelber.

Schnittmangold (3 Reihen) und **Rippenmangold**, 5 Reihen.

Nüsslisalat, 8 Reihen. Sorten: Breiter holländischer, löffeltelleriger, dunkelgrüner vollherziger.

Winterkresse: Als Randsaat, z. B. beim Tomatenbeet. Dann können wir in das Tomatenbeet dazu noch 6 Reihen Nüsslisalat säen.



Tomatenbeet mit um Mitte August in 8 Reihen eingesätem Nüsslisalat.

× = Tomaten

-- = Nüsslisalat, evtl. am Rande Winterkresse.

Diese Saaten müssen bis

spätestens zum 10. September beendet sein. Zur Ernte noch in diesem Herbst können wir um Mitte August aussäen. Kresse, Schnittsalat, Monatrettich.

Tomaten. Wir müssen jetzt alle Knospen und Blüten entfernen; denn die daraus entstehenden Früchte könnten nicht mehr zur Reife gelangen. Und damit die Pflanze den ganzen noch vorhandenen Fruchtbehang «innert nützlicher Frist», d. h. bis ungefähr Mitte September zur Reife bringen kann, werden die Stauden entgipfelt.

Schädlingsbekämpfung. Nicht nachlassen! Ganz besonders gefährdet ist jetzt der Sellerie. Also fleissig bespritzen oder bestäuben! Aber auch die Schwarzwurzeln sind immer noch gefährdet. Möglicherweise kann die Lauchmotte wieder auftreten; sie hat in den letzten zwei Jahren vielerorts verheerende

Verwüstungen angerichtet. Wer aber seine Lauchpflanzung regelmässig mit Gesarol bestäubt hat, kann mit Freude feststellen, dass sie gesund geblieben ist. Ist sie aber von der Lauchmotte angefallen, so bleibt nur noch die Operation übrig: Wir stutzen die Pflanzen stark zurück und stäuben dann in die Knospen hinein Gesarol. Dieses Stutzen der Lauchpflanzen ist ein operativer Eingriff, ein Notbehelf und hat nichts zu tun mit dem törichten Stutzen des gesunden Lauchs, wenn er in der schönsten Entwicklung steht. Das wirkt, weil naturwidrig, ertragsvermindernd und wäre ungefähr das gleiche, wie wenn man im Juli die Kartoffeln, wenn sie in vollster Entwicklung stehen, abmähen würde, um damit einen grösseren Ertrag zu erhalten. Leider sieht man das Stutzen des Lauchs noch recht häufig; aber es gehört zu jenen Torheiten, wie das frühzeitige, gewaltsame Niederlegen der Zwiebelrohre im Juli. «Die Nacht weicht langsam aus den Tälern!»

Es scheint mir, dass jetzt die Kohlweisslinge zahlreicher fliegen, als andere Sommer. Also, fleissig Nachschau halten bei den Kohlpflanzen! Die Eier kleben an der Unterseite der Blätter (am Schatten). Diese werden selbstverständlich zerdrückt.

Die Ernte der Stangenbohnen ist jetzt in vollem Gang. Den Anfängern im Pflanzen möchte ich den Rat geben, die Hülsen nicht abzureissen, sondern zu pflücken, damit ja nicht Knospen und Blüten mitkommen, wie das beim Abreissen der Fall wäre. Am besten geht es, wenn man sich der Schere bedient. Auch hier ist Sortenkenntnis von grösstem Werte; denn es gibt Sorten, welche sehr lange Hülsen bilden; pflückt man diese zu früh, so hat man grosse Gewichtsverluste. Nachstehend eine Uebersicht mit ungefähre Hülsenlänge:

20 cm: Phaenomen, Roosevelt, Korbfüller, ungarische Zuckerbrech (St. Fiacre), blauhülsige Speck;

15 cm: Berner Butter;

12 cm: Klosterfrauen, Landfrauen, Ohnegleichen, Italiener, Grandson;

10 cm: Juli, Wachs Rheingold.

Als fadenlos können gelten: Landfrauen, Italiener, Grandson. Lange fadenlos bleiben: Klosterfrauen, Wachs Rheingold, Berner Butter, ungarische Zuckerbrech, Meuch. G. R.

CHRONIK DER Berner Woche

BERNERLAND

31. Juli. Der Bernische Kantonalturnverein beauftragt die bernische Turnerschaft, ein zentrales Turnfest eventuell auf das Jahr 1946 vorzusehen und nächstes Jahr dezentralisierte bernisch-kantonale Turntage durchzuführen.

— In St-Imier wird ein Landwirt beim Mähen von einer Wespe in den Mund gestochen. Nach einigen Minuten sinkt der Mann tot um.

— Beim Kioskgebäude auf dem Bahnhofplatz in Burgdorf wird eine hübsche Brunnenanlage installiert, die von einigen Burgdorfer Firmen gestiftet wurde. In der Nähe des Hauptbahnhofes wird eine Futtermühle erstellt.

— Eine erste Kolonne von 26 Knaben aus Muri weilt im Ferienheim Waldmatte in Oeschseite bei Zweisimmen; eine zweite Kolonne Mädchen ist gefolgt.

— † in Köniz Hans Marti, Bauinspektor, im Alter von 51 Jahren.

1. August. Im ganzen Bernerland werden 1. Augustfeiern in gediegenem Rahmen durchgeführt. Vielerorts erhalten junge Töchter und Jünglinge den Bürgerbrief.

— Die bernische Staatsrechnung schliesst mit einem Überschuss von 900 000 Fr. ab. Budgetiert war ein Ausgabenüberschuss von 292 Mill. Franken.

2. August. Der bernische Regierungsrat beschliesst, für das kantonale kriegswirtschaftliche Personal unentgeltliche Weiterbildungskurse an die Hand zu nehmen.

— An der Sustenstrasse beim Hotel Steingletscher wird unter Beteiligung der

Talbevölkerung und der Arbeiterschaft der Festtag der Arbeiter am Bau der Sustenstrasse abgehalten.

— Die Pfadfinder von Burgdorf befinden sich in einem Pfadfinderlager von acht Zelten im Kiental.

— Der Knecht, von dem zwei Bauerngehöfte in Courtelary in Brand gerieten, gesteht, im Zorn eine brennende Zigarette in die Scheune geworfen und so den Brand verursacht zu haben.

3. August. Im Emmental sieht man vielerorts Sammler und Sammlerinnen am Werk, um Mutterkorn auf den Roggenfeldern zu sammeln.

— Bei Pruntrut wird ein Bannwart von drei Schmugglern angegriffen. Zwei der Angreifer können über die Grenze flüchten, während der dritte verhaftet werden kann.

— Das Schwefelbergbad begeht sein hundertjähriges Jubiläum, zu welchem Anlass verschiedene bauliche Erneuerungen getroffen worden sind.

4. August. Bei Sprengarbeiten in Wimmis verunglückte der 41jährige Mineur Gottfried Eyer aus Oberhofen tödlich.

5. August. † in Konolfingen Ludwig Rubli-Hediger, alt Missionsinspektor im Alter von 66 Jahren.

6. August. Ein schweres Gewitter mit Hagelschlag geht auf die Gegend des Petit Val und des Pichoux bei Delsberg nieder und vernichtet einen Teil der Ernten.

— Beim Spielen mit einem Drachen, dessen Metallfaden sich in einer Hochspannung verfangt, wird in Bressaucourt ein achtjähriger Knabe vom Starkstrom getötet.

STADT BERN

1. August. Die 1. Augustfeier wird durch einen Umzug begonnen, bei dem die 8,4-cm-Kanone mitgeführt wird. Vor dem Münster besammeln sich die Fahndelelegationen, die Bürger und Bürgerinnen, die Sänger, die Stadtmusik. Den Bürgern und Bürgerinnen wird nach einer Ansprache von Stadtratspräsident Dr. P. Marti der Bürgerbrief erteilt.

2. August. Die Dörraktion wird wieder eröffnet. Die Dörrstellen befinden sich wie bisher in der Turnhalle des alten Knabenwaisenhauses und im Primarschulhaus II, Bümpliz-Dorf.

— Im Schützenmuseum ist die reiche Trophäensammlung des ehemaligen Kommandanten der Schiessschule Wallenstadt, Oberst Otter, ausgestellt worden.

4. August. Auf einem Neubau am Landhausweg verunglückt der Maurer Gottlieb Löffel durch Sturz aus einer Höhe von 15 Metern.

— Teilnehmer der Ostschweizer Werkkreise besuchen von Biel herkommend Bern.

5. August. Am günstigen Abschluss der bernischen Staatsrechnung partizipiert auch die Stadt Bern. Namentlich die Steuern erbringen eine Übersteigerung des Voranschlages um 9,82 Mill. Fr. und die Rechnung des Vorjahres 1942 um 9,5 Millionen Franken.

6. August. Der Bernische Orchesterverein veranstaltet wiederum drei Sommerkonzerte im Kursaal Schänzli.

— Die Universität Bern weist für das Studienjahr 1942/43 im Sommersemester 2240 und im Wintersemester 2264 Studierende auf. Der Lehrkörper setzt sich aus 208 Dozenten zusammen.

— † Dr. med. G. von Grenus, der bekannte und beliebte Arzt, im Alter von 51 Jahren.